

# Rahmenkonzept für

**Jugendfreizeitstätten  
im Bistum Aachen  
mit dem Schwerpunkt**

**Offene Kinder- und  
Jugendarbeit**

# **Rahmenkonzept für Jugendfreizeitstätten im Bistum Aachen mit dem Schwerpunkt Offene Kinder- und Jugendarbeit**

## **INHALT**

- Vorwort
- Skizzierung der gesellschaftlichen Bedingungen und ihrer Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche
- Ziele von Jugendfreizeitstätten mit dem Schwerpunkt Offene Kinder- und Jugendarbeit
- Zielgruppen
- Methodischer Grundansatz
- Angebote
- Teil der Pastoral
- Trägerschaft von Jugendfreizeitstätten mit dem Schwerpunkt Offene Kinder- und Jugendarbeit
- Rahmenbedingungen für die Jugendfreizeitstätte mit dem Schwerpunkt Offene Kinder- und Jugendarbeit
- Schlusswort

## **Impressum**

Herausgeber:  
BISCHÖFLICHES GENERALVIKARIAT  
Hauptabteilung Pastoral / Schule / Bildung  
Kirchliche Jugendarbeit  
Klosterplatz 7  
52062 Aachen  
Telefon (02 41) 452-484

## VORWORT

Die Situation der Kinder- und Jugendlichen entwickelt und verändert sich ständig. Die Konzepte zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Jugendfreizeitstätten müssen diesen Entwicklungen und Veränderungen inhaltlich und strukturell angepasst werden. Seit dem Synodenbeschluss „Ziele und Aufgaben Kirchlicher Jugendarbeit“ von 1977 geschah diese Anpassung kontinuierlich durch das

- „Rahmenkonzept Jugendfreizeitstätten“, von 1977 auf NRW-Ebene und dem
- „Rahmenkonzept für Heime der Kleinen-Offenen-Tür in pfarrlicher Trägerschaft im Bistum Aachen“, von 1988.

Zu Beginn der 80iger Jahre - wurde die Möglichkeit geschaffen, ehrenamtlich betriebene Jugendfreizeitstätten mit einer hauptamtlichen Fachkraft weiterzuführen. Diese Umwandlung der Teiloffenen Türen in „Kleine-Offene-Türen“ war orientiert an der Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen in städtischen Ballungsräumen und an zentralen Standorten in den Landregionen.

Eine weitere Veränderung dokumentiert sich jetzt in der Beschreibung des Schwerpunkts Offene Kinder- und Jugendarbeit in den Jugendfreizeitstätten in katholischer Trägerschaft im Bistum Aachen.

# SKIZZIERUNG

## **der gesellschaftlichen Bedingungen und ihrer Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche**

Die gesellschaftlichen Bedingungen menschlichen Lebens unterliegen einem radikalen Wandlungsprozess, der in Ausmaß und Wirkung nicht zu überblicken ist. Ausmaß und Wirkung sind, wie im Einzelnen beschrieben, ambivalent, sie haben zugleich positive und negative Folgen für Kinder und Jugendliche.

Technisierung und Rationalisierung durchdringen alle Lebensbereiche. Sie haben einerseits eine erhebliche Entlastungsfunktion und führen zu mehr freier Zeit und Verbesserung der Lebensqualität. Andererseits werden Arbeitsplätze abgebaut, stellen vorhandene Arbeitsplätze immer höhere Anforderungen an die Menschen. Kinder und Jugendliche gehen mit technischen Entwicklungen spielerisch um und konsumieren sie unbefangen und alltäglich. Dennoch birgt in ihren Augen die technologische Entwicklung größte Gefahren für das ökologische System.

Kinder und Jugendliche erleben durch die hohe Bedeutung der Medien fast nur noch eine vermittelte Welt. Der Wert der übermittelten Informationen ist nur schwer durchschaubar, Kinder und Jugendliche sind von einer Fülle von Medienreizen überflutet. Andererseits haben sich gerade durch die modernen Medien bedeutsame Möglichkeiten zur Bildung und Unterhaltung ergeben.

Trotz medizinischen Fortschritts sind Kinder und Jugendliche großen Gesundheitsgefahren durch Umweltvergiftung und industriell verfremdeter Ernährung ausgesetzt. Hohe Belastung am Arbeitsplatz, latente Angst vor dem Verlust der Erwerbstätigkeit sowie Arbeitslosigkeit der Eltern haben direkte Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche bis hin zu psychosozialer Verelendung.

Die Pubertät tritt heute früher ein, die Zeit des Kindesalters wird verkürzt. Schon sehr früh beginnt die Ablösung von den Eltern durch die Zugehörigkeit zu unterschiedlichen peer-groups. Gleichzeitig wird die Jugendphase länger, sind Jugendliche länger materiell von den Eltern abhängig.

Das große Angebot verschiedener Lebensentwürfe in dieser pluralen Gesellschaft und ihre (sub-)kulturellen Ausformungen sind in der Komplexität nicht zu überblicken und haben eigenständigen Einfluss auf die Gesellschaft. Kinder und Jugendliche sind Mitglieder in unterschiedlichen peer-groups mit jeweils eigenen Kulturen, Werten und Normen, die ständige krasse Rollenwechsel von ihnen verlangen. Die Vielfalt der Modetrends gibt Kindern und Jugendlichen „Freiräume“ für die Darstellung ihrer Individualität. Andererseits können Modetrends zur Ausbeutung durch die Kommerzialisierung führen. Viele Jugendliche sind einem permanenten Druck ausgesetzt, sich den Moden und Statussymbolen anzupassen.

Bei vielen Jugendlichen scheint oberflächlich betrachtet alles „in Ordnung“ zu sein. Wohlstand und Sozialstatus können aber nur begrenzt Lebensperspektive, Wertorientierung und Liebe der Eltern ersetzen.

Religiöse Identität wird heute immer mehr als Mosaik zusammengesetzt. Sinnanbieter unterschiedlichster Art liefern einzelne Teile des Mosaiks, das die Jugendlichen sich selbst zusammensetzen. Zu den traditionellen christlichen Kirchen bestehen nur noch wenige Kontakte und Beziehungen.

Damit die Gesellschaft als demokratisches Staatsgebilde in den komplexen Bedingungen noch gemeinsam funktionieren kann, bedarf es einer großen Regelungsdichte, oder anders gesagt, es müssen mehr Gesetze und Verordnungen geschaffen werden. Es ist sehr schwierig, ihren Sinn zu verstehen, weil diese Regeln nicht von sich aus den Sinn transportieren. Auf der anderen Seite beanspruchen die Individuen und gesellschaftlichen Gruppen Freiheitsspielräume und vereinbaren eigene soziale Normen und Regeln. Dies bedeutet Kreativität, Mitverantwortung und Selbstverwirklichung. Zugleich können die Kinder und Jugendlichen durch die Selbstvereinbarung von Regeln und Normen und die Schwächung von gesellschaftspolitisch anerkannten Institutionen, wie z.B. Ehe und Familie, auch überfordert werden. Negativ sind vor allem Entwicklungen, die der Durchsetzung egoistischer Interessen dienen und ideologisiert werden.

Ein besonderes Problem stellt derzeit die Brutalisierung der Gesellschaft dar, für die bei Kindern und Jugendlichen die Angst vor Gewalt und die eigene Gewaltbereitschaft ein besonderes Beispiel sind. Sie erleben Lösungen gesellschaftlicher Konflikte in den Kategorien von Sieg und Niederlage.

Je nach Lebensraum, ob nun urbanes Ballungsgebiet oder ländliche Struktur, erhalten die Auswirkungen gesellschaftlichen Wandels unterschiedliche Gewichtungen.

# ZIELE

## von Jugendfreizeitstätten mit dem Schwerpunkt Offene Kinder- und Jugendarbeit

Jugendfreizeitstätten mit dem Schwerpunkt Offene Kinder- und Jugendarbeit

- tragen bei zur Entfaltung der Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen als Ganzen,
- helfen Kindern und Jugendlichen, sich in der Beziehung zu anderen Menschen zu verwirklichen und darin die Beziehung zwischen Gott und den Menschen zu erfahren,
- geben auf dem Hintergrund der christlichen Botschaft Kindern und Jugendlichen Sinnorientierung,
- schaffen Anreize, damit Kinder und Jugendliche ihre Neigungen und Fähigkeiten entdecken können und fördern diese durch sinnvolle Freizeitangebote,
- geben Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, Talente und Fähigkeiten unabhängig von schulischer Bewertung zu entwickeln und zu entfalten,
- verstärken positive, die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen verbessernde Faktoren gesellschaftlichen Lebens,
- fördern Mitbestimmung und Mitverantwortung,
- vermitteln die Erfahrung von Gemeinschaft, Partnerschaftlichkeit und demokratischem Denken und Handeln,
- fördern die Verantwortung für Mitmenschen und die Übernahme von Aufgaben,
- tragen zu Offenheit und Verständigung gegenüber Menschen anderer Nationalität und anderer Einstellungen bei.

## ZIELGRUPPEN

Generell werden durch Jugendfreizeitstätten mit dem Schwerpunkt Offene Kinder- und Jugendarbeit alle Kinder und Jugendlichen im jeweiligen Einzugsbereich angesprochen.

In besonderer Weise gelten die Aufmerksamkeit und das Programmangebot der Jugendfreizeitstätten mit dem Schwerpunkt Offener Kinder- und Jugendarbeit denjenigen Kindern und Jugendlichen, die durch individuelle oder gesellschaftliche Bedingungen benachteiligt sind. Dennoch gibt es in einer Jugendfreizeitstätte mit dem Schwerpunkt Offene Kinder- und Jugendarbeit keine grundsätzliche Eingrenzung auf möglicherweise stigmatisierte Gruppen. Dies würde eine Verkürzung des pädagogischen und pastoralen Auftrages auf eine bestimmte Gruppe von Kindern und Jugendlichen bedeuten und zu einer Bestätigung der Stigmatisierung führen.

Alle Kinder und Jugendliche sind heute besonderen Belastungen und Gefahren ausgesetzt. Von daher muss sich auch das Angebot der Offenen Kinder- und Jugendarbeit insgesamt an alle richten.

Jugendfreizeitstätten mit dem Schwerpunkt Offene Kinder- und Jugendarbeit haben ihren Standort da, wo Kindern und Jugendlichen eine volle Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und eine volle Entfaltung ihrer individuellen Möglichkeiten kaum oder nur schwer möglich ist.

Jugendfreizeitstätten mit dem Schwerpunkt Offene Kinder- und Jugendarbeit haben deswegen besonders Kinder und Jugendliche im Blick,

- die unter schwierigen familiären Bedingungen aufwachsen,
- deren Entfaltung ihrer Persönlichkeit im Leistungsdruck des Schulsystems zu kurz kommt,
- deren Wohnverhältnisse zu Hause und im Umfeld schwierig sind,
- die psychisch und physisch zu verwahrlosen drohen,
- für die andere Angebote der Freizeitgestaltung fehlen oder nicht in Frage kommen.

## METHODISCHER GRUNDANSATZ

Der methodische Grundansatz der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Jugendfreizeitstätten besteht darin, Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, das Leben in der Jugendfreizeitstätte mit zu bestimmen und mit zu verantworten.

Damit Kinder und Jugendliche dies können, erhalten sie entsprechende sozialpädagogische Anregungen. Die Mitverantwortung und Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit findet einen besonderen Ausdruck in der Tatsache, dass sie durch Ehrenamtliche in weiten Teilen mitgestaltet und mitgetragen ist.

Die Bereiche, für die Kinder und Jugendliche selbst als Ehrenamtliche Verantwortung übernehmen, stehen im Vordergrund des Angebotes der Jugendfreizeitstätten mit dem Schwerpunkt Offene Kinder- und Jugendarbeit.

Aus den Zielen Offener Kinder- und Jugendarbeit ergeben sich Grundfunktionen der Jugendfreizeitstätte in den Bereichen:

- Vorbeugung,
- Bildung,
- soziales Lernen und
- Freizeit

Offene Kinder- und Jugendarbeit in den Jugendfreizeitstätten des Bistums Aachen ist auch aufsuchende Arbeit. Sie verbleibt nicht in der Jugendfreizeitstätte, sondern geht auch dorthin, wo Kinder und Jugendliche leben. Zugleich beachtet sie das Bedürfnis von Kindern und Jugendlichen nach Distanz. In diesem Sinne ist Offene Kinder- und Jugendarbeit, die die Kinder und Jugendlichen aufsucht, zugleich abwartend.

Die Konkretisierung aufsuchender Arbeit ist abhängig von den personellen Ressourcen der Jugendfreizeitstätte.

In der Jugendfreizeitstätte selbst kommt es darauf an, dass eine animierende, bedürfnisgerechte und einladende Atmosphäre entsteht. Sie ist ein Hintergrund dafür, dass Kinder und Jugendliche freiwillig Angebote, die nicht kommerziellen Zwecken dienen, wahrnehmen. Hierzu gehört auch, dass die Einrichtung der Jugendfreizeitstätte entsprechend den Bedürfnissen und Interessen von Kindern und Jugendlichen gestaltet ist. Die Jugendfreizeitstätte soll ein Ort sein, in dem Kinder und Jugendliche sich wohl fühlen. Dies gilt vor allem für diejenigen Kinder und Jugendlichen, denen die Jugendfreizeitstätte „Ersatzuhause“ ist.

Von zentraler Bedeutung ist der Treffpunkt, bzw. die Treffpunktarbeit. Hier ist der Ort um Freunde zu treffen, Beziehungen zu knüpfen, miteinander zu reden, zu spielen, Musik zu hören, zu tanzen und Feste zu feiern.



Soziale Gruppenarbeit bildet den sozialpädagogisch-methodischen Schwerpunkt der Vorgehensweisen (mit Cliques, mit Aktionsgruppen und Teams von Ehrenamtlichen). Intensive persönliche Hilfe ist im Einzelfall möglich.

Die Jugendfreizeitstätte ist integrierter Bestandteil des Gemeindelebens. Darum ist sie integrierender Ort innerhalb der Gemeinde, in dem sich Kirchliche Jugendarbeit in Vielfalt ereignet.

Damit eine angemessene Vernetzung der Angebote der Jugendfreizeitstätte möglich ist, sind einrichtungs- und trägerübergreifende Formen der Zusammenarbeit notwendig. (Verflechtung der Problemlagen, Absprachen mit anderen Trägern).

## ANGEBOTE

Die Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und Jugendlichen einerseits sowie an den Zielen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Jugendfreizeitstätten andererseits. Es kommt darauf an, die Angebote situationsabhängig zu planen und die Ideen und Erlebnisse der Kinder und Jugendlichen ernst zu nehmen. Offene Jugendarbeit geht Risiken ein und lässt Experimente zu.

Im Vordergrund des Angebots der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Jugendfreizeitstätten des Bistums Aachen steht das personale Angebot. Die Kinder und Jugendlichen sollen Menschen begegnen können,

- die sich in ihrer Wertorientierung an Jesus Christus orientieren und bereit sind, dieses transparent zu machen,
- die ein echtes und ungeteiltes Interesse an Kindern und Jugendlichen haben,
- die verlässlich und vertrauenswürdig sind,
- die durch ihr Handeln das Lernen von Dialog und friedlichen Lösungen von Konflikten ermöglichen.

Hauptberufliche pädagogische Mitarbeiter in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Jugendfreizeitstätten zeichnen sich dadurch aus, dass sie diesen Anforderungen in besonderer Weise gerecht werden, Konzepte, Methoden und pädagogisches Handeln reflektieren, und in besonderer Weise Verantwortung für die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen an der Gestaltung des Hauses tragen.

## TEIL DER PASTORAL

Offene Kinder- und Jugendarbeit in Jugendfreizeitstätten in katholischer Trägerschaft ist Teil der pastoralen Arbeit der katholischen Kirche im Bistum Aachen. Träger der Jugendfreizeitstätten mit dem Schwerpunkt Offene Kinder- und Jugendarbeit sind entweder Kirchengemeinden oder kirchlich anerkannte Vereine.

In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen erleben diese christliche Wertvorstellungen und vollziehen so kirchliches Leben konkret. Offene Kinder- und Jugendarbeit in den Jugendfreizeitstätten in katholischer Trägerschaft ist eine besondere Form der Verwirklichung des Heilsangebotes Gottes an die Menschen. In der Offenen Kinder- und Jugendarbeit können gerade jene Kinder und Jugendliche, die sonst oft abgelehnt und ausgegrenzt werden, dies durch das Beispiel der Mitarbeiter/-innen erfahren.

Indem gerade Kinder und Jugendliche, die nicht selten der Kirche und dem Evangelium fern stehen und erhebliche Skepsis mitbringen, im Blick der Gemeindemitglieder sind, können gläubige Christen die Botschaft des Evangeliums neu lernen. Es gilt dann, dieses Neulernen der Botschaft des Evangeliums aufzunehmen und in die Gesamtpastoral einzubringen.

In dieser doppelten Bezogenheit aufeinander ist Offene Kinder- und Jugendarbeit in Jugendfreizeitstätten in katholischer Trägerschaft sowohl Dienst an den Kindern und Jugendlichen wie auch eine ernsthafte Einladung an die Kinder und Jugendlichen, sich das Evangelium zu eigen zu machen und Kirche mitzugestalten

# TRÄGERSCHAFT

## von Jugendfreizeitstätten mit dem Schwerpunkt Offene Kinder- und Jugendarbeit

Träger von Jugendfreizeitstätten mit dem Schwerpunkt Offene Kinder- und Jugendarbeit im Bistum Aachen können sein:

- Kirchengemeinden,
- kirchliche Jugendverbände,
- vom Bistum Aachen und nach dem KJHG anerkannte freie Initiativen, z.B. Orden, eingetragene Vereine.

Voraussetzungen für die Anerkennung der Trägerschaft und damit der Genehmigung der Anstellung einer pädagogischen Fachkraft durch das Bistum sind:

- Erstellung einer Analyse der Situation von Kindern und Jugendlichen in Kooperation mit dem regionalen Jugendpfleger,
- Anerkennung des Rahmenkonzeptes,
- Erstellung einer ersten Konzeption auf der Basis der Situationsanalyse und des Rahmenkonzeptes in Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand, bzw. in den Gremien anderer kirchlicher Träger,
- Klares Votum des Kirchenvorstandes bzw. anderer Rechtsträger zur Übernahme der Trägerschaft,
- Einrichtung eines paritätisch von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen besetzten Kuratoriums in Kirchengemeinden,
- Bereitstellung eines Mindeststandards beim Raumprogramm.

Vom Bistum anerkannte Träger können aus Kirchensteuermitteln gefördert werden und die Infrastruktur der Kirchlichen Jugendarbeit (Beratung, Dienstleistung, Fortbildung, Mitgliedschaft in Arbeitsgemeinschaften) in Anspruch nehmen.

## **RAHMENBEDINGUNGEN**

für die Jugendfreizeitstätte mit dem Schwerpunkt Offene Kinder- und Jugendarbeit

Jugendfreizeitstätten mit dem Schwerpunkt Offene Kinder- und Jugendarbeit erfüllen einen gesellschaftspolitisch wichtigen Auftrag. Sie werden deshalb aus öffentlichen und Kirchensteuermitteln gefördert. Daraus, aber auch aus den inneren Notwendigkeiten, ergeben sich Rahmenbedingungen für den Betrieb einer solchen Einrichtung. Unter der Voraussetzung der Anstellung von hauptamtlich beschäftigten pädagogischen Fachkräften sind folgende Faktoren zu erfüllen:

- Sicherstellung von unterschiedlichen Methoden und Angeboten. Maßstab hierfür ist die Situation der Kinder und Jugendlichen.
- Verlässlichkeit der sich so ergebenden Angebote und Zeiten.
- Im Jahresdurchschnitt muss die Jugendfreizeitstätte bei einer vollzeitbeschäftigten pädagogischen Fachkraft wenigstens fünfzehn Stunden je Woche für die Treffpunktarbeit geöffnet sein.

## **SCHLUSSWORT**

Kirchliche Träger stellen sich dem hohen Anspruch, einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen zu leisten. Unter diesem Aspekt sind alle Konzepte Offener Kinder- und Jugendarbeit zu lesen. Jedes Konzept bedarf der ständigen Fortschreibung. Das Rahmenkonzept ersetzt nicht die konkrete Konzeption der Jugendfreizeitstätte.

Es gibt den verbindlichen Rahmen und die Mindeststandards wieder, die für die Jugendfreizeitstätten mit dem Schwerpunkt Offene Kinder- und Jugendarbeit im Bistum Aachen gelten.

Aachen, den 20.1.1994

Generalvikar Prälat Karlheinz Collas